











am 6. d. M. den Tag sei für Güsten (eine Stadt) ein auskömmlicher Lohn. Die Verdienste bei der Firma seien durchaus genügend, der Stundenlohn werde auf keinen Fall erhöht werden.

So bedauerlich das Ergebnis der Verhandlung auch ist, umso mehr ist es zu bebauern, daß der Arbeiterausschuss diese Vereinbarung unterschrieben hat. Die Arbeiter dieses Betriebes sehen hier so recht, was sie während des Krieges in bezug auf Organisation versäumt haben.

Vom Ausland

Österreich.

Lohnbewegung der Wiener Rüstungsarbeiter. Die jüngste Lohnbewegung führte nach langwierigen Verhandlungen zwischen Regierung, Unternehmerorganisationen und Gewerkschaften zu einer vorläufigen, vier Wochen geltenden Vereinbarung, die bis zum 20. Juli lief.

Ungarn.

Streik in Budapest. Am 16. Juni legten die Eisenbahnarbeiter der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen die Arbeit nieder. Es waren nur 150 Mann. Dieser kleine Streik hatte äußerst schwere Folgen, über die damals die Tagespresse beunruhigende Nachrichten brachte.

Arbeiter für den Fall, daß diese die Arbeit ruhig wieder aufnehmen. Die Gendarmerie würde aus den Betrieben nicht entfernt werden.

Der Bericht über die dann folgende Rede des Handelsministers Sztternöyi enthält insofern eine Unklarheit, als nach ihm der Minister in Abrede stellt, daß es bei den Staatsbahnen und deren Betrieben überhaupt Beschwerdebewerkschaften gebe.

Der Streik dauerte an und richtete sich in seinem weiteren Verlauf gegen die Regierung wegen Nichterfüllung des Versprechens, das Wahlrecht zu verbessern.

Nr. 23 des ungarischen Metallarbeiterblattes bringt einen, große Zusprüche enthaltenden Leitartikel mit der Überschrift: 'Bei uns und anderswo.' Er verweist auf die Vertrauenslektionen der DUISBURG (Nr. 27 der Metallarbeiter-Zeitung).

Aber leider, gelernt wird bei uns durchaus nicht. Die Arbeiterschaft muß bei uns erzieherisch auf die Behörden zu wirken verstehen, damit sie endlich begreifen, daß die Arbeiterfrage keine Frage der Polizei ist.

Frankreich.

Die Kriegslage des französischen Metallarbeiterverbandes. In der langen hungen Kriegslage haben wir oft und oft den besorgten Blick über den Wasgenwald geworfen, um Denken und Handeln unserer dortigen Berufsbrüder zu erspüren.

Die Erörterung des Vorstandesberichtes mußte sich zu einer heftigen Kritik der Kriegspolitik des Gewerkschaftsbundes (Centrale der französischen Gewerkschaften), besser, seiner Weisheit aus. Obwohl der Metallarbeiterverband diese Politik selbst ablehnt, mußte er durch eine eigenartige Verkettung der Umstände sich dagegen veranlassen lassen.

von Jouhaux zu den streikenden Gasarbeitern in Mailand. Trotz des Widerstandes (von Herrheim) rißte Jouhaux, erklärend, wenn der Bundesvorstand dazu einen Auftrag nicht gebe, er seine persönliche Freiheit dafür in Anspruch nehmen.

Der Verbandstag heißt die Stellung des Verbandes seit Kriegsanfang bedingungslos gut, auch den Widerstand, den er im Gewerkschaftsbund gemacht hat. Er entwirft sich bei dem Gedanken, daß von den verantwortlichen Regierungen Friedensmöglichkeiten außer acht gelassen sein können.

Der letzte Verhandlungstag war ausgefüllt mit der Erörterung des Zeitlohnes, der Stückerarbeit, des Taylor-Systems und der Frage der ausländischen Arbeiter.

Ehe der Verbandstag auseinanderging, erhob er noch Einspruch gegen die Erhöhung der Wagnispreise, sowie gegen die Handlungsweise des englischen Seemannsverbandes wegen seiner Weigerung, die englischen Vertreter zur Stockholmer Konferenz und Troelstra nach England zu befördern.

Verbands-Anzeigen

Mitgliedervereinigungen. (In allen Versammlungen werden Mitglieder aufgenommen.) Samstag, 3. August: Holzgauz (Bommern). Sonntag, 10. August: Amberg. Sonntag, 17. August: Apolda. Sonntag, 18. August: Dresden. Bekanntmachungen der Ortsverwaltungen u. dergl. Gestorben.